

## **Julian Keil zu seinem Engagement bei „Freiwilligen Arbeitseinsätzen“:**

Der Bus holpert seit 30 Minuten über den Schotterweg. Wiesen und Felder, soweit das Auge reicht, Vereinzelt ein paar Bäume und Büsche. In der Ferne zeigen sich kleinere Waldstücke. Manchmal tauchen Wohnhäuser und alte Scheunen auf, das war's. Willkommen in der lettischen Walachei ... Das waren meine Gedanken auf der Fahrt zu meinem ersten freiwilligen Arbeitseinsatz mit dem Volksbund im September 2021.

Und genau diese Ungewissheit, in die ich dort fuhr, kennzeichnete auch meine übrigen Gedanken vor dieser Fahrt. Was wird mich erwarten? Welche Aufgaben? Welche Mitfahrer? Viele verschiedene Dinge, die einen im Vorfeld beschäftigen. Doch zuerst die Frage, die mir oft von Freunden und Bekannten gestellt wurde. Warum investiert ein berufstätiger 33-Jähriger mehr als zehn Tage seines Jahresurlaubes – immerhin ein Drittel – für solch ein Abenteuer mit so vielen unbekanntem Faktoren?

Vorab muss man sagen, dass diese Idee nicht aus heiterem Himmel gefallen, aus reiner Abenteuerlust oder Langeweile entstanden war. Der Volksbund und seine Arbeit sind mir schon lange bekannt. Und spende jährlich und fasste 2021 den Entschluss, mich mehr einzubringen. Schließlich hatte mich der Volksbund bereits bei der Schicksalsklärung von Verwandten unterstützt. Ich wollte etwas zurückgeben in dem Bewusstsein, dass die Pflege und Unterhaltung der unzähligen Kriegsgräberstätten im Ausland nicht nur finanziell einen enormen Kraftaufwand erfordern.

Daher ist es mir auch heute noch ein großes Anliegen, dass das Andenken und die Erinnerung an die deutschen Kriegstoten nicht in Vergessenheit geraten – auch so viele Jahre nach dem Ende der Weltkriege und unabhängig von der Motivation, die diese Männer damals antrieb und ihr zumeist junges Leben viel zu früh beendete.

Nun ist es Ende 2022 und ich habe an drei Arbeitseinsätzen teilgenommen. Was habe ich erlebt, welche Erfahrungen gemacht und welches Resümee ziehe ich für mich?

Gleich zu Beginn kann ich vorwegnehmen: Es wird auch 2023 für mich weitergehen.

Drei Einsätze, die unterschiedlicher nicht sein könnten und immer wieder neue Herausforderungen für die Teilnehmer bereithielten. So wurde 2021 in Jēkabpils (Lettland) bei meinem ersten Einsatz ein Friedhof von Grund auf neu aufgebaut. Aus dem Nichts wurde hier innerhalb von zwei Wochen eine wunderschöne kleine Anlage aufgebaut, die mich auch heute noch stolz auf diesen Einsatz zurückblicken lässt.

2022 im Juni verschlug es uns dann ins litauische Klaipėda (dt. Memel). Hier verhalfen wir einer Anlage zu neuem Glanz. Auch wenn sich bei diesem Einsatz zu Beginn viele fragten, was man hier überhaupt noch verbessern sollte – da die Anlage dem Augenschein nach in guten Zustand war – wurde uns in den 14 Tagen nie langweilig, denn bei genauerem Hinsehen gab es doch genug zu tun.

Zuletzt verschlug es mich in diesem September in die Niederlande nach Ysselsteyn. Auf dieser 28 Hektar großen Anlage – übrigens der größten des Volksbundes weltweit – unterstützen wir die Gärtner bei ihren täglichen Aufgaben und erledigten Projekte, für die bisher aufgrund fehlender Kapazitäten keine Zeit war.

Genauso abwechslungsreich wie die geografischen Ziele waren auch meine persönlichen Betätigungsfelder bei diesen drei Arbeitseinsätzen.

Habe ich mich in Lettland noch mit zwei weiteren Kollegen hauptsächlich um den Bau von Brücken über Gräben gekümmert, so war ich in Litauen teilweise als Baggerfahrer oder Schweißer unterwegs. In den Niederlanden arbeiteten wir schließlich im Tiefbau, da wir eine komplett neue Rasensprenger-Anlage verlegten.

Brauchte ich für diese Aufgaben besondere Vorkenntnisse? Es schadet nie, wenn man keine zwei linken Hände hat, aber es war immer etwas dabei, was jeder und jede einbringen konnte – egal welche Vorkenntnisse, welches Alter oder welche Leistungsfähigkeit der einzelne Teilnehmer hatte.

Apropos Teilnehmer. Sicher, bei einem Teilnehmerfeld von rund 20 Mitstreitern plus die unterstützenden Kräfte der Bundeswehr kann nicht immer alles rund laufen und Meinungsverschiedenheiten gehören auch hier dazu – schließlich handelt es sich um einen Querschnitt durch die Gesellschaft. Aber es spricht schon für sich, wenn bei jedem Einsatz ein nicht zu verachtender Anteil an Teilnehmern wie ich Wiederholungstäter sind und schon viele, auch aufeinander folgende Einsätze mitgemacht haben.

Ich war zwei Mal der jüngste und einmal der zweitjüngste Teilnehmer. Probleme mit der an Lebenszeit erfahreneren Generation hatte ich nie. Die gemeinsame Aufgabe und Motivation schweißt zusammen. Gefördert wird dies zudem durch die bei jedem Einsatz stattfindenden Aktivitäten abseits der eigentlichen Arbeit. Von den abendlichen Kartenspielen bis zu den Ausflügen nach Riga, auf die Kurische Nehrung oder nach Amsterdam. Gemeinsame Erkundungen des Gastgeberlandes waren auch immer ein Höhepunkt und kamen nicht zu kurz.

Viele großartige Erinnerungen verbinde ich mit meinen bisherigen Arbeitseinsätzen und es werden auch sicherlich noch viele weitere Folgen. Doch zum Abschluss noch eine sehr prägende: Auf der Kriegsgräberstätte in Ysselsteyn gibt es inzwischen ein modernes Besucherzentrum inklusive Cafeteria und einer digitalen Ausstellung – ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall.

Dort liegt auch ein Gästebuch aus, das glücklicherweise sehr rege benutzt wird. Beim Lesen der Einträge dachte ich direkt an meine Motivation. Noch heute werden die Kriegsgräberstätten von vielen Menschen besucht – vielleicht nicht mehr von einem Geschwisterteil oder dem Sohn oder der Tochter. Dafür umso mehr von späteren Generationen, den Enkeln, Urenkeln oder Großnichten und -neffen.

Sie hinterlassen nicht nur rührende Botschaften im Gästebuch, sondern auch Bilder der Toten an den Grabsteinen, Blumen oder sonstige Gegenstände, die ihre Verbundenheit ausdrücken. Sie kommen an diesen Ort, um zu trauern und zu erinnern. Denn Trauer braucht einen Ort und die Erinnerung einen Platz in unserem Herzen.

Ps. Wer jetzt nach dem Lesen Lust bekommen hat und auch einmal an einem freiwilligen Arbeitseinsatz des Volksbundes teilnehmen möchte, aber für den zehn Tage Urlaub am Stück nicht zu realisieren sind, für den bietet der Volksbund seit diesem Jahr auch einwöchige Einsätze an. Teilnehmen lohnt sich.

Wir sehen uns!